



# Institutsübergreifender Aufbau von Bewusstsein für psychische Bedürfnisse im Strafjustizsystem und bei der Haftentlassung (2018-1-DE02-KA204-005144)

IO3 Erhebungsinstrument zur Bewertung der gängigen  
Maßnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit von  
(ehemaligen) Inhaftierten mit psychischen  
Gesundheitsbedürfnissen, zur Bewertung ihrer Erfahrungen und  
Bedürfnisse, wie sie sie wahrnehmen

**Erstellt von**  
Senatorin für Justiz und Verfassung Bremen, Deutschland  
Januar 2020

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser  
Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der  
Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der  
darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

[Erasmus+ Project AWARE: Building awareness of mental health needs in the criminal  
justice system](#) © 2018-2021 by [AWARE Project Partnership](#) is licensed under [Attribution-](#)

[NonCommercial 4.0 International](#)





Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



This page was intentionally left blank

## Authors

Rhianon Williams | Bremen Ministry of Justice Philina Koch | Bremen Ministry of Justice  
Vítor Costa | University of Beira Interior/BSAFE Lab Graça Esgalhado | University of  
Beira Interior BSAFE Lab Ana Cunha | University of Beira Interior BSAFE Lab

## AWARE partnership

<p><b>Bremen Ministry of Justice and Constitution</b> Germany</p>	
<p><b>Athens Lifelong Learning Institute</b> Greece</p>	
<p><b>BSAFE LAB   Law Enforcement, Justice and Public Safety Research and Technology Transfer Laboratory</b> <b>UBI   University of Beira Interior</b> Portugal</p>	
<p><b>CPIP   Center for Promoting Lifelong Learning</b> Romania</p>	
<p><b>ICPA   International Corrections and Prisons Association</b> The Netherlands</p>	
<p><b>IPS_Innovative Prison Systems</b> Portugal</p>	
<p><b>New Bulgarian University</b> Bulgaria</p>	

# ERHEBUNGSINSTRUMENT ZUR BEWERTUNG DER GÄNGIGEN MAßNAHMEN IM BEREICH DER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT VON (EHMALIGEN) INHAFTIERTEN MIT PSYCHISCHEN GESUNDHEITSBEDÜRFNISSEN, ZUR BEWERTUNG IHRER ERFAHRUNGEN UND BEDÜRFNISSE, WIE SIE SIE WAHRNEHMEN

## Inhaltsverzeichnis

IO3 Erhebungsinstrument zur Bewertung der gängigen Maßnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit von (ehemaligen) Inhaftierten mit psychischen Gesundheitsbedürfnissen, zur Bewertung ihrer Erfahrungen und Bedürfnisse, wie sie sie wahrnehmen .....	1
Abbildungsverzeichnis .....	5
[1]. Einführung in die Ziele und Anforderungen von Output 3 .....	6
[2]. Aktivitäten und Aufgaben des Output 3 .....	7
<b>Phase 1: Recherche</b> .....	9
a. Grundsätze der Literaturrecherche .....	9
b. Forschungsdesign, Datenquellen und Sample .....	9
c. Datenanalyse .....	10
d. Schlussfolgerungen aus der Überprüfung der Hauptargumente .....	10
<b>Phase 2: Entwicklung des Erhebungsinstruments</b> .....	12
A. Ziel der Erhebung .....	12
B. Forschungsdesign .....	12
C. Aspekte des Samplings .....	13
D. Zusammenfassung der themenorientierten Recherche .....	14
E. Pre-Test in der JVA Bremen .....	16
F. Methoden der Datenerhebung .....	18
<b>G. Phase 3: Darstellung des gegenwärtigen Bildes von Strafe und Reintegration - Datenanalyse</b> .....	19
A. Einführung in die Ziele der Datenanalyse .....	19
B. Datenanalyse des IO3 Erhebungsinstruments .....	19
VERWEISE .....	34
ANHÄNGE .....	35

## Abbildungsverzeichnis

<b>ABBILDUNG 1</b> ALTERSGRUPPEN ALLER BEFRAGTEN IN DEN JVAEN	20
<b>ABBILDUNG 2</b> FÜHLEN SICH DIE BEFRAGTEN DURCH IHRE HAFTSTRAFE BELASTET?	21
<b>ABBILDUNG 3</b> OB DIE BEFRAGTEN UNTERSTÜTZUNG BEI PSYCHISCHEN PROBLEMEN INNERHALB/AUßERHALB DER JVA ERHALTEN HABEN	22
<b>ABBILDUNG 4</b> PRIVATSPHÄRE WÄHREND DER BESUCHSZEITEN	24
<b>ABBILDUNG 5</b> WAHRNEHMUNG, OB DIE KOSTEN FÜR TELEFONATE ANGEMESSEN SIND	24
<b>ABBILDUNG 6</b> WAHRNEHMUNG, DASS DEN MITARBEITERN DER JVA DAS WOHLBEFINDEN DER BEFRAGTEN WICHTIG IST	25
<b>ABBILDUNG 7</b> OB DIE BEFRAGTEN WISSEN, AN WEN SIE SICH WENDEN KÖNNEN, UM NACH UNTERSTÜTZUNG DER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT ZU FRAGEN	27
<b>ABBILDUNG 8</b> WAHRNEHMUNG, DASS INFORMATIONEN ÜBER PSYCHISCHE GESUNDHEIT GEGEN INHAFTIERTE VERWENDET WERDEN	28
<b>ABBILDUNG 9</b> DIE WAHRNEHMUNG DER INHAFTIERTEN, VERSAGT ZU HABEN UND DIE FAMILIE IM STICH GELASSEN ZU HABEN	29

**DER METHODOLOGISCHE RAHMEN FÜR  
INTELLECTUAL OUTPUT 3  
ERHEBUNGSINSTRUMENT ZUR BEWERTUNG DER GÄNGIGEN MAßNAHMEN IM BEREICH DER  
PSYCHISCHEN GESUNDHEIT VON (EHEMALIGEN) INHAFTIERTEN MIT PSYCHISCHEN  
GESUNDHEITSBEDÜRFNISSEN, ZUR BEWERTUNG IHRER ERFAHRUNGEN UND BEDÜRFNISSE,  
WIE SIE SIE WAHRNEHMEN**

**[1]. Einführung in die Ziele und Anforderungen von Output 3**

Ziel dieses Outputs ist, eine eingehende Untersuchung der Auswirkungen gemeinsamer Anstrengungen von Akteuren aus verschiedenen Bereichen sowie des Bewusstseins innerhalb der Zivilgesellschaft als Faktoren für einen erfolgreichen sozialen und beruflichen Neustart und die (Wieder-)Eingliederung von (ehemaligen) Inhaftierten.

Hinsichtlich der Daten liegt der Schwerpunkt des Fragebogens von Output 3 in der Erhebung der bestehenden Maßnahmen für psychischen Gesundheit von (ehemaligen) Inhaftierten mit psychischen Gesundheitsbedürfnissen. Hierdurch sollen ihre Erfahrungen und Bedürfnisse erfasst werden und wie sie diese wahrnehmen. Um dieses Ziel zu erreichen müssen die vielen logistischen Hindernisse, der geringe Alphabetisierungsstand der (ehemaligen) Inhaftierten sowie eine geringe Bereitschaft Informationen preiszugeben, berücksichtigt werden. Bei der Umsetzung soll das Erhebungsinstrument auch die vielen erforderlichen Kriterien für eine aufrichtige Antwort von Inhaftierten (als Schutzbefohlene des Staates) erfüllen und sich dafür eignen, diese Erhebung in sehr unterschiedlichen Justizvollzugsanstalten (JVAs), in einer Vielzahl von europäischen Ländern, durchführen zu können. Jeder dieser Schwerpunkte bringt seine eigenen Herausforderungen mit, die in diesem Bericht thematisiert werden.

Das Erhebungsinstrument zielt darauf ab, Folgendes zu aufzuzeigen:

- [a]. Die Erfahrung der Zielgruppe im Bereich der psychischen Behandlung im Strafrechtssystem (Diagnose, Bewertung, kritische Punkte, Behandlungswege)
- [b]. Seine/ihre Erfahrung mit Unterstützungsstrukturen (vor und nach der Haft, Unterstützung unterschiedlicher Institutionen, Unterstützung durch Familie und Gemeinschaft, dritten Sektor und Freiwillige)
- [c]. Psychische Gesundheitsbedürfnisse von Inhaftierten (zusammenhängend mit den Lebensumständen in Haft, Zugang zu der Unterstützung durch klinisches und nichtklinisches Personal, Vorbereitung auf die Freilassung)
- [d]. Soziale und berufliche Eingliederung und Prägung eines breiteren sozialen Bewusstseins (innerhalb und zwischen Unterstützungsstrukturen verschiedener Institutionen und in der breiteren Erwachsenenengesellschaft)
- [e]. Was funktioniert im Bereich Initiativen zu psychischer Gesundheit

In diesem Bericht erläutern wir die Struktur und die Methodik, die für die Befragung der Zielgruppe verwendet wird. Er beschreibt, wie und warum wir wichtige Entscheidungen getroffen haben und gelegentlich leichte Überarbeitungen unseres ursprünglichen Antrags nötig waren.

Als erstes führen wir aus, wie wir uns auf das Fachwissen des Netzwerks, welches im Rahmen des IO1 initiiert wurde und den Rahmen, auf den wir uns in unserem State of the Art Report geeinigt haben, stützen. In diesem Rahmen werden die Bedürfnisse der psychischen Gesundheit entlang des gesamten Weges der Strafjustiz, vor und nach der Inhaftierung, untersucht. Zweitens stellen wir die Entwicklung eines Erhebungsinstruments zur Befragung von Inhaftierten in fünf JVs der europäischen Mitgliedstaaten detailliert dar. Im Anschluss stellen wir die Strukturen zur Unterstützung für psychische Gesundheit vor und wie die Dienste daran arbeiten das doppelte Stigma, welches Strafregister und die Bedürfnisse nach psychischer Unterstützung mit sich bringen, zu verringern. Schließlich fragen wir bei unserer Analyse der bisher vorliegenden Daten, ob und in welcher Weise das Bewusstsein für Bedürfnisse der psychischen Unterstützung ein Hindernis für die soziale und berufliche (Re-)Integration (ehemaliger) Inhaftierter darstellt.

Als abschließenden Output liefern wir eine Analyse, auf der unser Fortbildungskurs zur Bewusstseinschaffung aufbaut. Darüber hinaus stellen wir Mikroanalysen zu unseren wichtigsten AWARE-Themen zur Verfügung, um Menschen und Organisationen innerhalb des Strafjustizsystems dabei zu unterstützen ihre Strategien und Maßnahmen weiterzuentwickeln. Der finale Output könnte zu einem wichtigen politischen Dokument werden, welches unter verschiedenen offiziellen Akteuren verbreitet werden kann und auch den Zivilgesellschaften der Länder als Orientierungsmaßstab dienen kann. Ein aktiver Zusammenschluss von Akteuren auf politischer Ebene wird durch unsere IO1-Community of Practice auf LinkedIn bereits gefördert und entwickelt.

## [2]. Aktivitäten und Aufgaben des Output 3

Der Intellectual Output 3 (IO3) beinhaltet eine Reihe von Aktivitäten und Aufgaben, wie folgend beschrieben:

### **Phase 1: Recherche**

Ziel der Recherche ist, auf bestehende Forschungsergebnisse und Berichte zurückzugreifen und eine Grundlage für die Entwicklung unserer Fragen zu haben: Wie können diese gestellt werden, wie wurden Fragebögen konzipiert und eingesetzt, welche Themen der psychischen Gesundheit wurden bereits behandelt und was gibt es bisher in den Bereichen der Analyse und Verbreitung von Ergebnissen.

### **Phase 2: Entwicklung des Erhebungsinstruments**

Ziel des Erhebungsinstruments ist es, einen leicht zugänglichen analogen Fragebogen zusammenzustellen, der uns ermöglicht mehr über die Bedürfnisse der Nutzer von psychischen Unterstützungsleistungen in Haft herauszufinden und ihnen eine Stimme gibt.

Das Erhebungsinstrument sollte die geltenden Standards in diesem Bereich berücksichtigen, Folgendes wird näher beschreiben:

- [a]. das Forschungsdesign,
- [b]. das verfolgte Ziel,
- [c]. Aspekte des Sampling,
- [d]. die Methoden zur Datenerhebung
- [e]. Überprüfung durch Pre-Test und Feedback

[f]. Datenerhebung – Strategien und Einschränkungen in bestimmten Partnerländern

### **Phase 3: Darstellung des gegenwärtigen Bildes von Bestrafung und Reintegration**

Diese letzte Aktivität hat das Ziel, das aktuelle Bild der psychischen Gesundheit in Haft aus der Perspektive des Nutzers zu analysieren und die Erkenntnisse entlang unserer wachsenden europäischen Community of Practice in den Gruppen auf LinkedIn und auf Facebook zu verbreiten.

Es folgt eine ausführliche Beschreibung der drei Phasen.

## Phase 1: Recherche

### a. Grundsätze der Literaturrecherche

Für diese Phase des Outputs ist die Senatorin für Justiz und Verfassung Bremen, mit Unterstützung der Universität Beira Interior, verantwortlich und alle Partner haben daran mitgewirkt. Sie ist auch durch das Fachwissen der ersten Mitglieder der IO1-Community of Practice inspiriert, die über LinkedIn kontaktiert und gebeten wurden, etwas zu unserer Literaturrecherche nach Instrumenten zur Erfassung der Erfahrungen von (ehemaligen) Inhaftierten mit Bedarf nach psychischen Unterstützung (vor, während und nach der Inhaftierung) beizutragen. Wir haben unsere Partner und diesen erweiterten Kreis eingeladen, folgendes zu teilen:

- Lokale, nationale und internationale Berichte
- Ehemalige oder laufende nationale oder europäische Projekte
- Wissenschaftliche Arbeiten und Protokolle von Fachtagungen

Nach drei Monaten wurden insgesamt 35 Beiträge in einer Matrix auf Google Drive gesammelt. Diese ist auch über die Teamwork-Plattform zugänglich und umfasst Titel, Autor, Land, Datum und eine kurze Zusammenfassung in englischer Sprache. Diese Matrix gliedert sich in:

- Wissenschaftliche Arbeiten, in denen Erhebungen in Gefängnissen durchgeführt wurden und deren Erhebungsinstrument Fragen zu psychischer Gesundheit und Wohlbefinden enthält.
- Berichte

Die Ergebnisse dieser Recherche sind in Anhang 1 dieses Berichts einsehbar.

### b. Forschungsdesign, Datenquellen und Sample

Die Recherche zielte darauf ab, interessante Daten und Informationen im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit, Umfragen im Justizsystem und der Befragung von Teilnehmern mit geringem Bildungsniveau zu sammeln. Wir haben unsere breite Recherche auf Englisch und allen AWARE Partnersprachen (Rumänisch, Portugiesisch Griechisch, Bulgarisch und Deutsch) durchgeführt und Arbeiten berücksichtigt, die seit 2008 international veröffentlicht wurden. In der Praxis ist der größte Teil dieser Phase bereits durch die Arbeit im IO1 abgedeckt. Die Partner, die für IO2 (Stakeholder-Umfrage) und IO3 (Befragung der Inhaftierten) verantwortlich waren, standen stets in direktem Austausch über relevante Erkenntnisse aus dieser umfangreichen Literaturrecherche, damit diese direkt genutzt werden und in den Verlauf des AWARE-Projekts einfließen können.

Den Vorgaben von Intellectual Output 1 folgend, empfehlen auch wir die folgenden Datenquellen für die Erfassung von Praktiken im Feld:

- Zeitschriftenartikel,
- Nationale Berichte,
- Bücher,
- Web-Clips

- Schulungshandbücher etc.

Gemäß Intellectual Output 1, wurden Suchmaschinen wie Google, Google Scholar und alle akademischen Datenbanken oder Fortbildungsdatenbanken (z. B. SCOPUS; Web of Science), auf die Partner Zugriff haben, vorgeschlagen.

Die folgenden Schlüsselwörter wurden beibehalten [wie in IO1] und ergänzt durch zusätzliche Schlüsselwörter, die methodische Arbeiten zur Datenerhebung abdecken:

- psychische Gesundheit in Haft
- psychische Gesundheit in der in der Bewährungshilfe
- psychische Gesundheit und Straftäter und/oder Inhaftierte
- psychische Gesundheit und Haftentlassene und/oder Personen unter Bewährung
- psychische Gesundheit und soziale/berufliche Eingliederung
- Fragebögen und/oder Erhebungen in Gefängnissen
- Fragebögen und/oder Umfragen an Nicht-Muttersprachler

### c. Datenanalyse

Es wurde eine einfache Vorlage für die einheitliche Sammlung des Materials und für die englische Übersetzung der Zusammenfassungen der Berichte, die für die Arbeit von AWARE relevant sind, bereitgestellt. Anschließend wurde eine Überprüfung der Hauptargumente nach den oben genannten Schlüsselkriterien durchgeführt. Jedes Dokument wurde von Partnern analysiert bezüglich:

- Allgemeinen Befunden und Eindrücken sowie Relevanz für die psychische Gesundheit im Bereich Strafjustiz und/oder Fragebögen für diese oder eine ähnliche Zielgruppe
- Herausarbeiten von einzigartigen Konzepten und Methoden ähnlicher Studien.
- Suche nach Ähnlichkeiten oder Unterschieden zwischen den Methoden

### d. Schlussfolgerungen aus der Überprüfung der Hauptargumente

Die folgenden Schlussfolgerungen waren leitend für die weiteren Arbeiten zur Entwicklung des Erhebungsinstruments für gängige Maßnahmen zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von (ehemaligen) Inhaftierten, um ihre Erfahrungen und Bedürfnisse so erfassen zu können, wie sie sie wahrnehmen:

- Wir haben Studien bezüglich der Konstruktion von Fragebögen verglichen. Je nach Zielgruppe und den Bedingungen und Umständen der Umsetzung, variiert das Antwortverhalten. Es wurde kein spezifischer "richtiger" oder "falscher" Weg zur Umsetzung entdeckt, sondern die Forscher haben die Umsetzung an einer bestimmten Zielgruppe in einem bestimmten Umfeld getestet. Die Bedingungen und Ressourcen für die Umsetzung waren auch von den Zielen der Forschung abhängig. (Bischof 1987, Bogner/Landrock 2015, Menold/Bogner 2015, Porst 2014: 88)
- In unserem Fall haben wir unsere Erhebung auf männliche erwachsene Inhaftierte beschränkt (siehe C. Aspekte des Samplings). Nach dem was wir über die allgemeine Gefängnispopulation wissen, müssen wir davon ausgehen, dass viele von ihnen wenig Bildung und geringe kognitive Fähigkeiten haben. In Portugal zeigen uns Statistiken aus dem Jahr

2018 beispielsweise, dass aus einer Untersuchungsgesamtheit von 12.039 männlichen Inhaftierten nur 1.739 (14%) Sekundarschulbildung oder einen höheren Abschluss haben, während 3.635 (31%) maximal vier Jahre Schulbildung erhalten haben (DGRSP, 2018).

- Umfrageteilnehmer, die wenig Bildung und geringe kognitive Fähigkeiten haben, sind schnell frustriert bei langen und/oder schlecht gestalteten Fragebögen und sind darum anfälliger für negative Befragungseffekte als andere (Bogner/Landrock 2015, Menold/Bogner 2015, Porst 2014: 88, Bischof 1987)
- Häufige Befragungseffekte sind: Soziale Erwünschtheit, Tendenz zur Mitte, Tendenz zu extremen Antworten, Zustimmung, das Problem der Pseudodifferenzierung von Antworten (Bogner/Landrock 2015, Porst: 88)
- Die Befragten haben oft Schwierigkeiten, zwischen den Kategorien auf einer Likert-Skala zu unterscheiden (Porst 2014: 88) Unabhängig von Inhalt oder tatsächlicher Einstellung neigen die Befragten dazu, in der Mitte zu antworten. Diese Tendenz ist am stärksten, wenn es eine mittlere Kategorie gibt (Bischof 1987)
- Der Reichweite einer Antwortskala sollte an die intellektuellen Fähigkeiten der Befragten angepasst werden. Sind die intellektuellen Fähigkeiten eher gering, sollte die Spanne der Skala so kurz wie möglich sein (Porst 2014: 88).
- Die Benennung der mittleren Kategorie (z. B. "stimme weder zu, noch stimme ich nicht zu") gibt keine Auskunft darüber, ob der Befragte der Aussage zustimmt oder nicht. Das gilt ebenfalls für die Bezeichnungen "weiß nicht" oder "keine Meinung". Die Mitte stellt in diesen Fällen keine mittlere Meinung mehr dar (Porst 2014: 82, Menold/Bogner 2015: 5). In einer früheren Befragung haben wir versucht dies zu vermeiden, indem wir eine 6-stufige Likert-Skala verwendet haben. Wie haben versucht fehlende Antworten dadurch zu vermeiden, die Option "weiß nicht" oder "nicht zutreffend" an das Ende der Skala zu stellen.
- Die Befragten müssen ihr Einverständnis geben und die Partnerschaft muss in der Lage sein, die Anonymität jedes Befragten sowohl bei der Umsetzung als auch bei der Analyse der Ergebnisse zu gewährleisten.

## Phase 2: Entwicklung des Erhebungsinstruments

### A. Ziel der Erhebung

Zwei übergeordnete Ziele haben die Erhebung des AWARE-Projekts angetrieben:

- Die Nutzerperspektive der psychischen Gesundheitsversorgung in der Strafjustiz zu erfassen, damit die von uns entwickelte Fortbildung auf die Bedürfnisse der Nutzer eingeht (die Bedürfnisse der Dienstleister werden in einer parallelen Erhebung erfasst).
- Die Stimme der Nutzer direkt miteinbeziehen zu können, damit gelebte Erfahrung als leistungsstarkes Sensibilisierungsinstrument genutzt werden kann.

Die Analyse dieser Daten liefert wichtige Basisdaten, die sicherstellen, dass der Weiterbildungsbedarf der Anbieter psychischer Unterstützung mit den tatsächlichen Bedürfnissen der Inhaftierten bezüglich der psychischen Gesundheit in Einklang steht, wenn wir unser Basistraining für psychischen Gesundheit in IO4 entwickeln. Sie ermöglicht uns auch, frische, paneuropäische Materialien zur Verbreitung zu erhalten, die uns helfen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer grundlegenden Ausbildung im Bereich der psychischen Gesundheit in der Strafjustiz zu schärfen und die Nutzung dieses kostenlosen AWARE-Fortbildungskurses zu fördern.

### B. Forschungsdesign

Die Methode der Erhebung umfasst:

#### **500 Antworten von 5 EUMS (100 pro AWARE Partnerland)**

Die Senatorin für Justiz und Verfassung Bremen war für die Entwicklung und Erprobung des Fragebogenleitfadens, für die Durchführung der Forschung und Aufzeichnung und Kodierung der Daten zuständig. Die Partner waren für die Übersetzung des Erhebungsinstruments, das Erheben von 100 Antworten in Haftanstalten sowie die Kodierung und Aufzeichnung der Daten verantwortlich.

Aus unserer Literaturrecherche und den bisherigen Erfahrungen der AWARE-Partner bei der Umsetzung von Befragungen in Haft, haben wir folgende Erkenntnisse zusammengetragen:

- Fragebogendesign: Der Fragebogen sollte nicht mehr als 20 Minuten in Anspruch nehmen, ein benutzerfreundliches Format haben und mit Stift (bereitgestellt) und Papier ausgefüllt werden.
- Unterstützung der Anonymität: Einige der Fragen ermöglichen kritische Bemerkungen der Befragten zu ihrer Situation in Haft. Nicht jeder AWARE-Partner darf in der Anstalt bleiben während die Fragebögen ausgefüllt werden, doch es werden so viele Schritte wie möglich unternommen, um sicherzustellen, dass die Antworten von Mitarbeitern der JVA nicht gesehen oder beeinflusst werden.
- Unterstützung von Barrierefreiheit: Erwachsene männliche Inhaftierte haben häufig gering ausgeprägte Lese- und Rechtschreibfähigkeiten und/oder sind nicht-muttersprachler der Sprache des Fragebogens. Wenn möglich, könnte ein Forscher und/oder Übersetzer anwesend sein, um diese Befragten zu unterstützen.

- Die Bandbreite der Erfahrungen von Inhaftierten sollte berücksichtigen, wie ihre psychische Gesundheit in die Diagnose, Bewertung der JVA, kritische Punkte, Behandlungswege und Maßnahmen zur sozialen und beruflichen (Wieder-)Eingliederung einfließt.
- Die Reichweite von Erfahrung mit den Unterstützungsstrukturen innerhalb und außerhalb der JVA soll erfasst werden, also Unterstützung durch verschiedene Akteure wie staatliche, dritte und freiwillige Gruppen sowie die Art und Weise, wie ihre Familien und ihr Umfeld ihre psychische Gesundheit unterstützen.
- Es gibt Bedarf danach, ein breiteres gesellschaftliches Bewusstsein dafür zu schaffen, wie psychische Gesundheit im Strafjustizsystem erlebt wird.

### C. Aspekte des Samplings

#### *Erwachsene männliche Inhaftierte*

Zunächst war es unser Ziel, die vier verschiedenen Gruppen in unseren Justizsystemen miteinzubeziehen: erwachsene Männer, erwachsene Frauen, Jugendliche und Haftentlassene auf Bewährung. Im Rahmen unseres ersten Partnertreffen in Bremen stellte sich heraus, dass die AWARE-Partner nach Rücksprache mit ihren Kontakten, keinen Zugang zum Frauen- und/oder Jugendvollzug in ihren Zuständigkeitsbereichen oder zugewiesenen JVAs erhalten konnten. Partner wie Rumänien und Bulgarien haben darauf aufmerksam gemacht, dass sich ihre Bewährungshilfe derzeit noch in der Aufbauphase befindet, so dass der Zugang zu Haftentlassenen auf Bewährung sehr schwierig ist und viel mehr Zeit kosten würde als wir zur Verfügung haben. Schließlich stellte die Partnerschaft aus Sicht der Praktiker fest, dass Frauen und jugendliche Inhaftierte sowohl unterschiedliche Bedarfe der Unterstützung psychischer Gesundheit haben als auch andere Herangehensweisen an die Versorgung erleben. Nach den jährlichen Strafstatistiken des Europarats (besser bekannt als SPACE: Statistiques Pénales Annuelles du Conseil de l'Europe) sind von den etwa 673.000 europäischen Inhaftierten (vielleicht besser zu verstehen als durchschnittlich angepasste Gefängnisrate von 117,7 pro 100.000 Bürgern Europas) im Durchschnitt 94% aller Inhaftierten in europäischen Gefängnissen männlich. Damit bleiben durchschnittlich 0,9 jugendliche und 5,1 weibliche Inhaftierte übrig (SPACE-Abschlussbericht 2018, Tabelle 7). Unter Berücksichtigung unseres Umfangs und unserer Ressourcen haben die AWARE-Partner daher beschlossen, diese Erhebung mit erwachsenen männlichen Inhaftierten durchzuführen, da eine Fortbildung zur Unterstützung dieser Zielgruppe die größte Reichweite hätte.

#### *Anonymität und Einwilligungserklärung*

Der Fragebogen ist so konzipiert, dass die Partner (und die Mitarbeiter der JVA) keine Möglichkeit hatten, eine Antwort der Person zuzuordnen, die diese Antwort gegeben hat. Sei es bei der Durchführung der Umfrage (beim Zusammentragen der Antworten in Papierform) oder bei der Analyse der Ergebnisse (insbesondere bei der Angabe persönlicher Merkmale). Dies soll die Vertraulichkeit gegenüber den Befragten sicherstellen, dass keine sensiblen Daten gegen ihn verwendet werden können oder er in irgendeiner Weise bei der Auswertung der Ergebnisse identifiziert werden kann.

Die Partner haben mindestens zwei Wochen vor der Implementierung des Fragebogens Plakate aufgehängt und Flyer mit Informationen über die Anforderungen und Ziele des AWARE-Projekts verteilt. Die Befragten haben ein Informationsblatt (oder einen Flyer) zusammen mit einer Datenschutzerklärung erhalten, in der erläutert wird, wie ihre Daten gesammelt und verwendet werden und in dem sie um ihre Einwilligung zur Teilnahme gebeten werden (siehe Anhang 2). Dies war, wie der Fragebogen selbst, soweit möglich in einfacher Sprache verfasst.

#### D. Zusammenfassung der themenorientierten Recherche

Auf der Grundlage dieser Vorarbeit hat die AWARE-Partnerschaft beschlossen, den Fragebogen in folgende Unterabschnitte zu gliedern, die unseren erklärten Zielen dienen: Der Entwicklung einer bedarfsgerechten, durch Nutzer beeinflussten Fortbildung und der Sensibilisierung unserer Community of Practice für die wichtigsten Fragen der psychischen Gesundheit in Haft. Die finale Version der Fragen in allen fünf Partnersprachen ist in Anhang 2 einsehbar.

##### **1: 'Über dich'**

- Soziodemografische Fragen
- Erfahrungen mit Unterstützung der psychischen Gesundheit
- Andere Variablen, die sich auf die psychische Gesundheit auswirken können

##### **2: "Bitte erzählen Sie uns von Ihrem Kontakt zu Menschen außerhalb des Gefängnisses":**

- Bewertet die Wahrnehmung darüber, inwiefern JVA den Kontakt zu Personen außerhalb der Anstalt ermöglichen
- Die ursprüngliche Skala entspricht einer 5-Punkte-Likert-Skala mit einem Antwortspektrum zwischen „stimme voll und ganz zu - stimme überhaupt nicht zu“ (Molleman & van der Broek 2014).
- Die Grenzen der Studie erwähnen eine hohe Quote fehlender Antworten unter den Inhaftierten (S. 45)
- Um fehlende Antworten zu vermeiden wird die Skala während des Pre-Tests getestet
- Der letzte Punkt der ursprünglichen Skala "Die Institution ermöglicht es, den Kontakt mit meiner Familie/Partner/Freunden aufrechtzuerhalten" wurde herausgenommen, weil er fast identisch mit Punkt c ist
- Der Punkt "Die Abend- und Wochenendprogramme ermöglichen es mir, den Kontakt zu meiner Familie/Partner/Freunden besser aufrechtzuerhalten" wurde herausgenommen, weil nicht jede JVA Wochenend-/Abendprogramme hat
- Der Punkt "Es ist einfach für mich, Gegenstände (z. B. ein Radio, einen Fernseher oder Kleidung) von außerhalb der Institution hereinzubekommen" wurde herausgenommen, weil dies zu Problemen bezüglich der Diskretion führen könnte

##### **3: Wie wird Unterstützung wahrgenommen**

- Wahrnehmung der Unterstützung durch Familie/Freunde

- "Verstecken" der sensiblen Frage über Suchtprobleme zwischen anderen Fragen, in der Hoffnung, fehlende Antworten zu vermeiden

#### **4: "Glauben Sie, dass den Menschen hier im Gefängnis Ihr Wohlbefinden wichtig ist?"**

- Wie nehmen die Inhaftierten die Erfüllung ihrer (mental) Gesundheitsbedürfnisse während der Haft wahr?

- Gründe, aus denen Inhaftierte der Meinung sind, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden/nicht erfüllt werden

#### **5: 'Wenn du dich traurig oder deprimiert fühlst, an wen würdest du dich wenden?'**

- Wir können durch diese Frage herausfinden, an wen sich ein Inhaftierter wenden würde, wenn er Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit benötigt, ob er sich eher auf formelle oder informelle Quellen verlässt.

- Die Skala basiert auf einer Skala von Mitchell und Latchford (2010)

- Wir haben das Item "Listener" gelöscht, da dies ein Konzept aus dem Vereinigten Königreich ist

- Wir haben den Punkt "Ich weiß nicht, an wen ich mich wenden kann" hinzugefügt, da diese Antwortmöglichkeit wichtige Informationen für die Analyse und die Fortbildung zur Verfügung stellen könnten

- Ursprünglich wurden Inhaftierte gefragt, an wen sie sich bezüglich unterschiedlicher Probleme wenden würden, wie z. B. wenn sie nicht damit zurechtkommen eingesperrt zu sein, bei Drogenproblemen, Mobbing etc. Obwohl dies ein interessanter Ansatz ist, haben wir ihn nicht repliziert, weil wir unseren Fragebogen kurz halten wollen (oder müssen). Die ursprüngliche Umfrage hatte eine non-response-Quote von 50 % und wir hoffen, dies durch einem kurzen Fragebogen zu vermeiden (S. 784).

- Spiegel-Frage zum Vergleich mit IO2

#### **6: Was halten Sie von der Inanspruchnahme der psychischen Gesundheitsdienste im Gefängnis?**

- Frage zur Erfassung möglicher Barrieren der Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit

- Die Frage basiert auf einer Skala von Morgan et al. 2007

- Einige Items wurden gelöscht, weil sie bereits zuvor in ähnlichen Fragen behandelt wurden

- Die ursprüngliche Skala war eine 5-Punkte-Likert-Skala 1: Sehr wahrscheinlich, 2: Etwas wahrscheinlich, 3: Neutral, 4: Etwas unwahrscheinlich, 5: Sehr unwahrscheinlich. Die verbleibenden Items können vermutlich mit Ja und Nein beantwortet werden, aber wir werden die Inhaftierten im Pre-Test fragen, welche Version sie bevorzugen

#### **7: Glauben Sie, dass Inhaftierte, die um psychische Unterstützung bitten, ernst genommen werden?**

- Informationen bezüglich der Wahrnehmung des Zugangs zu Unterstützung im Bereich der psychischen Gesundheit

- Spiegel-Frage zum Vergleich mit IO2

### **8: Was beschäftigt Sie im Alltag?**

- Erkundung der Grauzone (für die Ausbildung ist es nützlich Zahlen zu haben)
- Selbsteinschätzung der Frage, inwieweit psychische Probleme die Beteiligung an Aktivitäten in Haft und die soziale oder berufliche (Wieder-)Eingliederung bei der Entlassung beeinflussen können

### **9: "Im Allgemeinen bin ich mit dieser Institution zufrieden"**

- Die Frage basiert auf dem Vorschlag eines Partners, da diese auch in anderen Forschungsstudien gestellt wurde
- Einige Partner waren besorgt darüber, dass Inhaftierten sich durch diese Frage beleidigt fühlen, wir haben sie an das Ende gestellt, so dass sie die Motivation beim Ausfüllen des Fragebogens nicht beeinflusst.

## **E. Pre-Test in der JVA Bremen**

### *Ziele und Planung*

Angesichts der potenziellen Hindernisse, die wir in unserer Literaturrecherche ausführlich aufgezeigt haben, hat die Senatorin für Justiz und Verfassung Bremen, als federführender Partner in diesem IO, einen Pre-Test mit einer Schulklasse von 10 Inhaftierten vorbereitet. Ermöglicht wurde dies durch die Schule in der JVA Bremen, die uns während eines Integrationskurses zur Vorbereitung auf das Deutsch-Niveau A2 erlaubt hat, diesen Test durchzuführen. Die Gruppe wurde ausgewählt, da Sie von den Experten als repräsentativ angesehen wird. Laut ihrer Aussage sprechen derzeit mehr als die Hälfte der Bremer Inhaftierte Deutsch nicht als Muttersprache oder als Zweitsprache. Unsere Forscher planten folgendes:

- Die Befragten sollen die Fragebögen selbstständig ausfüllen
- Jeder bekommt einen Textmarker, um Wörter zu markieren, die er nicht versteht
- Für das Ausfüllen des Fragebogens wurden 20 Minuten eingeplant
- Im Anschluss war Zeit für die Diskussion der Fragen des Pre-Tests und für Anmerkungen eingeplant. Fragen zur Überprüfung des Erhebungsinstruments wurden im Voraus ausgearbeitet (siehe Anhang 3)
- Hilfe sollte nur gewährt werden, wenn ein Teilnehmer auf Probleme stößt, die ihn daran hindern die Fragen zu beantworten.

### *Pre-Test und nachfolgende Änderungen am Fragebogen*

An dem Tag, der für die Durchführung des Tests vorgesehen war, war ein Inhaftierter krank und ein anderer war gerade abgeschoben worden, so dass der Test mit 8 Teilnehmern durchgeführt wurde. Obwohl wir den Fragebogen in Anlehnung an den A2-Standard in Deutsch gestaltet haben, ist schon zu Beginn klar gewesen, dass die meisten von ihnen die Fragen nicht verstehen können. Nach einiger Diskussion haben die Forscher individuelle Unterstützung beim Verstehen von Wörtern und Sätzen angeboten. Diese wurden dann notiert und mit dem Textmarker markiert. Der erste Teilnehmer hat den Fragebogen in 20 Minuten ausgefüllt, der letzte in 45 Minuten, die durchschnittliche Abschlusszeit betrug 30 Minuten, 10 Minuten mehr als erwartet. Nachdem alle

Teilnehmer fertig waren, wurden die geplanten Überprüfungsfragen gestellt und die folgenden Anmerkungen gesammelt:

- *Begriffliche Formulierungen* wie "psychische Probleme" oder "Unterstützung der psychischen Gesundheit" wurden nicht verstanden.
- *Ausdrucksweise und Formatierung* müssen beachtet werden (die Verwendung von Konjunktiven war problematisch, Sätze waren zu lang und der Sinn der Fragen war nicht auf Anhieb verständlich)
- *Übertragbarkeit der Umstände zwischen unterschiedlichen JVAs*, während es keine Themen gab, bei denen die Teilnehmer sich weigerten zu antworten, gab es bestimmte Zusammenhänge, die sie verwirrt haben (z.B. im der Bremer JVA, wenn sie zur Schule gehen und einen festen "Lohn" bekommen, zählt dies dann als „Job“?)
- Die Gestaltung des Fragebogens könnte verbessert werden, indem mehr Raum für die offenen Fragen gelassen wird und Likert-Fragen, bei denen es "Probleme der Differenzierung" gibt, auf "Ja"- und "Nein"-Antworten reduziert werden. Vergleicht man unsere Erfahrungen mit der Literatur zu Befragungseffekten, könnte man daraus schließen, dass unsere Befragten versucht haben zu vermeiden gründlich zu lesen oder sich bei der Beantwortung der Fragen zu anstrengen.

Als wir am Ende unserer Überprüfungsfragen angekommen waren, haben die Teilnehmer –als sie mit dem Thema und den Zielen von AWARE vertrauter waren– weitere Anmerkungen in einer offeneren Fragerunde geäußert, die zusätzliche Einblicke in das gegeben haben, was wir fragen sollten und warum. Dabei kam Folgendes heraus:

- Die Lebensumstände in der JVA sind ein großer Stressfaktor, der im Fragebogen besser abgedeckt werden könnte. Alte, schmutzige und laute Zellen wirken sich beispielsweise auf Schlafprobleme aus
- Wartezeiten für Termine mit Psychologen und Sozialarbeitern sind zu lang
- Das Problem hoher Telefonkosten wurde als ein wichtiger Faktor hinsichtlich des Verlusts von Kontakt mit Menschen außerhalb der JVA betont

Im Anschluss an dieses Feedback haben wir uns entschieden, die folgenden Änderungen am Erhebungsinstrument vorzunehmen:

- Um Verwirrung zu vermeiden, fassen wir Arbeit und Schule als "Aktivitäten" zusammen
- Der Frage bezüglich "Kontakt zur Welt draußen" wird eine Aussage zu den Telefonkosten hinzugefügt (siehe oben Frage Nr. 2)
- Die Frage 3: „Wie wird Unterstützung wahrgenommen?“ wird gestrichen, um Zeit beim Ausfüllen des Fragebogens einzusparen. Die Frage nach Suchtproblemen wird im Rahmen der Frage "Was beschäftigt Sie im Alltag?" (oben als Frage Nr. 8 bezeichnet) gestellt.
- Die Fragen 4: „Glauben Sie, dass den Menschen hier im Gefängnis Ihr Wohlbefinden wichtig ist?“ und 7: „Glauben Sie, dass Inhaftierte, die um psychische Unterstützung bitten, ernst genommen werden?“ sind jetzt zusammengefasst, um die Antwortzeit zu verkürzen. Dies hilft uns außerdem, die Antworten zu vergleichen.

- In dieser Frage beziehen wir auch die Anliegen ein, die die Testgruppe angemerkt hat. Auf die Frage, warum die Befragten glauben, dass sich das Mitarbeiter der JVA um ihr Wohlbefinden sorgen, bieten wir jetzt geschlossene Optionen an. Diese beinhalten, dass man bei psychischen Problemen ernst genommen wird und Zugang zu psychologischen Diensten hat (ehemalige Frage Nr. 7) sowie mit körperlichen Gesundheitsproblemen ernst genommen zu werden, Zugang zu Ärzten und Zugang zu Sozialarbeitern zu haben. Am Ende lassen wir die Möglichkeit "Anderes", falls wir etwas vergessen haben, das in der Wahrnehmung der Befragten relevant für ihr Gefühl ist, ob sich die Mitarbeiter im Gefängnis sich um ihr Wohlergehen sorgt.
- Den Fragen über den Alltag (Nr. 8 oben) haben wir die Option „Schlafprobleme, weil es in der Zelle zu laut ist“ hinzugefügt.

## F. Methoden der Datenerhebung

Die unterschiedlichen Status der AWARE-Organisationen im nationalen Kontext einerseits und die Art des Lebens im Strafvollzug andererseits führen dazu, dass bei der Konzeption und Methodik dieser Erhebung große Bemühungen dahingehend unternommen wurden, dass Sampling-Verfahren und Fragebögen übereinstimmen, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu ermöglichen: AWARE Partner und Verantwortliche dieses IOs sind erfahrene Forscher im Bereich der Strafjustiz und haben als solche bestätigt, dass ein vollständig einheitlicher Ansatz im Kontext dieser gesamteuropäischen Forschung möglicherweise nicht durchführbar ist. Wo Kompromisse gemacht werden mussten, haben sich die Partner darauf geeinigt, die Integrität dieser Erhebung zu wahren, indem sie diese überall dort thematisieren, wo wir die Analyse unserer Ergebnisse vorstellen.

Erwartungsgemäß sollten die folgenden Erhebungsstrategien angewendet werden:

- Der Fragebogen sollte zu einem Zeitpunkt ausgegeben werden, der den Teilnehmern freie Zeit zum Nachdenken und Ausfüllen einräumt (z. B. während der Freizeit oder kurz vor Einschluss).
- Ein AWARE-Forscher sollte – wenn die Justizbehörden dies zulassen – anwesend sein, um den Fragebogen zu verteilen und während des Ausfüllens Fragen zu beantworten und die Teilnehmer zu ermutigen.
- Es wird darauf geachtet, dass die anonymen Antworten nicht gegen die Teilnehmer verwendet werden. In den meisten Erhebungen wurde eine verschlossene Box an einem öffentlichen Ort in der Vollzugsabteilung aufgestellt.

## G. Phase 3: Darstellung des gegenwärtigen Bildes von Strafe und Reintegration - Datenanalyse

### A. Einführung in die Ziele der Datenanalyse

Dieser Abschnitt des Berichts über AWAREs IO3 enthält deskriptive Statistiken, um die grundlegenden Aspekte der Daten in unserer Befragung hervorzuheben und gegebenenfalls auf die Erkenntnisse aus unserer oben beschriebenen Vorbereitungsphase zurück zu beziehen.

Im Anschluss an die Datenerhebung in den fünf Partnerländern und vor der eigentlichen Datenanalyse (deskriptive Statistiken und Kreuztabellen), haben die Partner die erhaltenen Fragebögen kodiert. Das heißt, pro Land hat jeder verantwortliche Partner die Antworten von den Papierfragebögen in eine Excel-Tabelle übertragen, die von den Verantwortlichen des Outputs bereitgestellt wurde. Hierbei wurde ein Kodier-Schema verwendet, das es ermöglicht, Antworten in quantitative Daten umzuwandeln (z. B. wurden Ja und Nein-Antworten als Einsen bzw. Nullen codiert). Nach dieser Kodierungsphase haben die Partner von der Senatorin für Justiz und Verfassung Bremen und des UBI/BSAFE Lab die Daten auf Vollständigkeit und Deutlichkeit überprüft. Wo geringfügige Anpassungen nötig waren oder Zweifel bestanden wurde Rücksprache mit den zuständigen Partnern gehalten. Die Daten wurden dann in eine IBM Statistics SPSS-Datenbank eingefügt, um angemessen analysiert zu werden. Unter Berücksichtigung der Art der gesammelten Daten sowie der Ziele dieses IOs und des Projekts, wurden deskriptive Analysen durchgeführt und Kreuztabellen erstellt, mit denen wir zwei Variablen kreuzen können.

Hier stellen wir die Ergebnisse der Daten vor und in weiteren Intellectual Outputs werden wir diese deskriptiven Statistiken nutzen, um allgemeinere Schlussfolgerungen aus den Daten unseres Samplings abzuleiten. Das Ziel dieser folgenden Statistiken ist die Unterstützung des Intellectual Output 4 (Schulungskurs für Grundkenntnisse psychischer Gesundheit). AWARE Partner werden genau besprechen, welche Schlussfolgerungen über die nationale und aggregierte Gefängnispopulation erforderlich sind, um das, von uns entwickelte, Erste-Hilfe-Schulungsprogramm für psychische Gesundheit zu unterstützen. Darüber hinaus werden einige dieser deskriptiven Statistiken in themenbezogenen, leicht zugänglichen Infografiken zusammengefasst, die in der Community of Practice verwendet werden, die jetzt stark mit unserer Zielgruppe gefüllt ist. Das Ziel dieser Infografiken ist es, die große Datenmenge, die wir haben, vereinfacht darzustellen und zusammenzufassen sowie überzeugende, leicht zu teilende Narrative für unser CoP-Publikum zu erstellen. Einige Beispiele dafür sind in diesem Bericht enthalten, aber die Gestaltung wird während der gesamten Dauer des AWARE-Projekts fortgeführt.

### B. Datenanalyse des IO3 Erhebungsinstruments

Die folgenden Ergebnisse zeigen die aggregierten Antworten aller fünf Partnerländer. Alle Partner haben Zugang zu den Daten aus ihrem Land und werden diese ebenfalls nutzen. Insgesamt wurden 546 Fragebögen gesammelt, davon 139 in portugiesischen JVs, 111 in der Bremer Justizvollzugsanstalt, 100 in rumänischen JVs, 108 in griechischen JVs und 88 in bulgarischen JVs.

### *Nicht-repräsentative Stichprobe*

Die geringe Zahl der Antworten von Inhaftierten, die wir in dieser Erhebung gesammelt haben und die Beschränkung auf bestimmte erfasste Gebiete, unterstreichen den Umstand, dass diese Erhebung nicht darauf ausgerichtet ist, eine repräsentative Stichprobe der Gefängnispopulation der AWARE-Partnerländer oder der Unterstützungsstrukturen für psychische Gesundheit im Strafjustizsystem zu liefern. Daher können wir unsere Erkenntnisse nicht sicher für die nationale oder europäische Gefängnispopulation verallgemeinern. Um sicherzustellen, dass keine falschen Schlüsse über die wissenschaftliche Gültigkeit dieser Daten gezogen werden, wird jede Verbreitung durch unsere Partner von folgender Aussage begleitet:

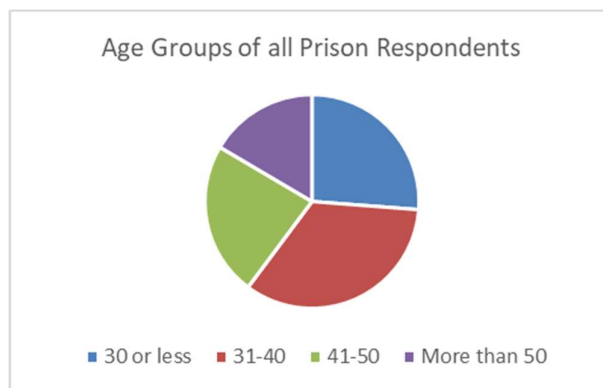
**Mit 100 Antworten pro Partnerland ist die Stichprobe in dieser AWARE- Erhebung zu klein, um Rückschlüsse auf die Gefängnispopulation oder die Struktur der Unterstützung psychischer Gesundheit in diesen Ländern zu ziehen. Stattdessen sollten diese Daten im Kontext ihres Zwecks betrachtet werden: Die unterrepräsentierte Nutzerperspektive bei der Entwicklung eines Instruments zur Weiterbildung im Bereich psychische Gesundheit in Haft miteinzubeziehen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.aware-project.org](http://www.aware-project.org)**

### **Persönliche Eigenschaften**

Um die Anonymität unserer Befragten zu gewährleisten, haben wir Gruppen für bestimmte soziodemografische Merkmale unserer Stichprobe erstellt. Auf diese Weise kann keine Person anhand ihres Alters, ihrer Nationalität oder der Dauer ihrer Strafe identifiziert werden.

Nach der Zusammenfassung der Altersgruppen besteht unsere Stichprobe aus 27% befragten Personen, die 30 Jahre oder jünger sind, 35% zwischen 31 und 40 Jahren, 24% zwischen 41 und 50 Jahren und 17% älter als 50 Jahre.

*Abbildung 1 Altersgruppen aller Befragten in den JVA's*



In unserer Stichprobe haben 22% die portugiesische Staatsangehörigkeit, 19% die rumänische, 16% die bulgarische, 13% die deutsche, 8% die griechische, 7% die albanische und 2% die türkische Staatsangehörigkeit. 11% wurden unter "andere" Nationalitäten zusammengefasst.

Die folgenden Fragen beziehen sich auf die Biografie des Befragten. Diese Fragen können in weiterführenden Analysen als Kontrollvariablen fungieren, da sie mit der sozialen und beruflichen Eingliederung zusammenhängen. Hinsichtlich der sozialen (Re-)Integration spielt vor allem die Familie eine große Rolle. Also haben wir gefragt, ob die Befragten Kinder haben und

mit 64% der Befragten trifft dies auf die Mehrheit zu. Außerdem haben wir gefragt, ob sie einen Partner haben (wir haben berücksichtigt, dass es in modernen Familienmodellen nicht zwingend ein Ehepartner ist) in unserem Sample geben 61% an, einen Partner zu haben.

Entscheidende Faktoren für die berufliche Wiedereingliederung sind Bildung und Berufserfahrung. 50% unserer Befragten haben die Schule nicht abgeschlossen. Dies stellt ein Hindernis für die berufliche (Wieder-)Eingliederung dar. Immerhin geben 78% an, vor ihrer Inhaftierung einen Arbeitsplatz gehabt zu haben, was wiederum eine Chance für die berufliche (Wieder-)Eingliederung darstellt. 81% der Befragten sind in Haft in einer Aktivität - Arbeit, Schule, Ausbildung oder Freizeitaktivitäten - eingebunden. Dies ist interessant, wie wir später bei den offenen Fragen sehen, da mangelnde Arbeit oder Ausbildungsmöglichkeiten von den Befragten oft als große Probleme genannt werden.

Die Literaturrecherche legt nahe, dass die Fähigkeit mit der Haft zurechtzukommen damit zusammenhängt, wie lang die Strafe ist und wieviel Zeit bereits in Haft verbracht wurde. Von unseren Befragten haben 44% eine Strafdauer von 48 Monaten oder weniger. 56% haben eine Strafe von mehr als 48 Monaten. 57% haben zwei Jahre ihrer Strafe oder weniger verbüßt, und 43% sind für mehr als zwei Jahre inhaftiert.

Für die Mehrheit der Befragten war es das erste Mal in Haft (57%). 31% waren zwei- bis dreimal in Haft, 8% waren vier- bis sechsmal in Haft und 4% mehr als sechsmal. Auf das Zurechtkommen mit der Inhaftierung bezieht sich auch die Frage, ob die Befragten ihre Strafe für gerecht halten. In unserer Stichprobe halten 61% der Inhaftierte ihre Strafe für ungerecht. Dies können nützliche Kontrollvariablen für Fragen über die Bewältigung des Lebens in Haft sein.

Um zu überprüfen, wie die Befragten unseres Samples mit der Haft zurecht kommen, haben wir gefragt, wie sehr sie sich durch ihre aktuelle Strafe belastet fühlen. 43% unserer Befragten geben an, dass ihre Strafe sie fast täglich belastet. 22% sind durch ihre Strafen an den meisten Tagen belastet, 25% an einigen Tagen und 11% sagen, dass ihre Strafe sie überhaupt nicht belastet. Also fühlt sich ein großer Teil unserer Stichprobe mehr oder weniger durch ihre Strafe belastet.

*Abbildung 2 Fühlen sich die Befragten durch ihre Haftstrafe belastet?*



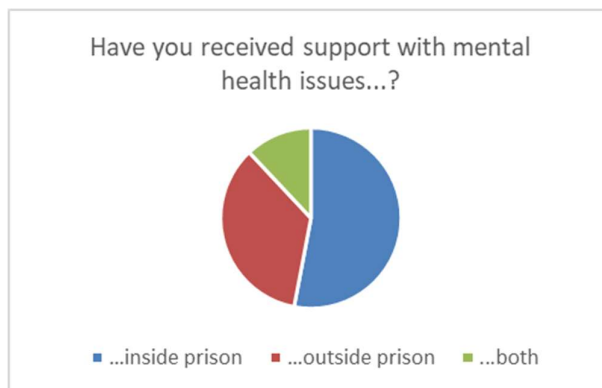
81% unserer Stichprobe teilen sich ihre Zelle mit anderen Inhaftierten. Wir werden dies sicher wissen, nachdem wir unsere Daten nach Ländern differenziert haben, aber die Befragten, die

keine Zelle teilen, werden höchstwahrscheinlich aus Bremen stammen, da Inhaftierte hier in der Regel keine Zellen teilen. 71% sagen, dass diese Situation sie nicht stört, 29% geben an, dass sie sich gestört fühlen.

### **Erfahrungen mit der Unterstützung von psychischer Gesundheit**

Wir haben eine Reihe von Fragen gestellt, um die Erfahrungen mit der Unterstützung psychischer Gesundheit zu erheben, ob sie als hilfreich empfunden wurden oder nicht und warum. Die Hälfte der Befragten (50%) haben eine Form der Unterstützung psychischer Gesundheit erhalten. 39% in Form von individueller Unterstützung, 27% in Form von Gruppensitzungen und 17% geben an, dass sie eine Therapie wegen Substanzmissbrauchs gemacht haben. Etwa die Hälfte (53%) haben Hilfe im Rahmen der Haft erhalten, 35% außerhalb der JVA und 12% sowohl innerhalb als auch außerhalb der JVA.

*Abbildung 3 Ob die Befragten Unterstützung bei psychischen Problemen innerhalb/außerhalb der JVA erhalten haben*



Von den Befragten geben 13% an, dass sie sich derzeit in Therapie befinden. Etwa jeder fünfte Befragte (22%) erklärt, er habe um professionelle Hilfe gebeten, sie aber nicht erhalten. 15% sagen, dass ihnen professionelle Hilfe angeboten wurde, sie diese aber nicht erhalten wollten. Insgesamt sehen sich 81 % der Befragten als gesund.

Zwei Drittel der Befragten geben an, die Unterstützung der psychischen Gesundheit als hilfreich empfunden zu haben. Auf die Frage, warum die Befragten die Unterstützung der psychischen Gesundheit als hilfreich empfinden, beziehen sich die häufigsten Antworten auf Selbstreflexion, dicht gefolgt von Aussagen, die sich auf Empowerment und Hilfe bei Sucht beziehen. In allen Ländern geben die Befragten an, dass es hilfreich ist, jemanden zum Reden zu haben und/oder jemanden der zuhört sowie neue Erkenntnisse durch die Gespräche zu erhalten. Auch die Verbesserung der Selbstkontrolle wird als hilfreich angesehen. Weitere Befragte halten die Unterstützung der psychischen Gesundheit für hilfreich bei der "Arbeit an Problemen", "Medikamenten", "Zurechtkommen mit der Inhaftierung" und "Gesundheit".

*"Ich würde sagen, es ist einer dieser wenigen Momente, in denen wir wie Menschen behandelt werden und ich habe mich gerne ein bisschen geöffnet, wegen des Fachpersonals und so."*

Einige Befragte betonen den Unterschied innerhalb und außerhalb der Haft und dass die JVA keine angemessene Behandlung im Vergleich zu Diensten psychischer Unterstützung außerhalb anbieten kann.

*„Ich entgifte von Morphin, Opiaten und Medikamenten. Außerhalb des Gefängnisses hatte ich Hilfe von Psychologen und Ärzten und wurde von meiner Familie unterstützt. Hier ist das anders. Man wird einfach eingesperrt und schlecht behandelt.“*

Die meisten Befragten, die die Unterstützung der psychischen Gesundheit nicht als hilfreich empfinden, geben an, die Hilfe sei nicht ausreichend. Dies bezieht sich vor allem darauf, dass Probleme nicht gelöst werden, einige Inhaftierte verbinden unzureichende Hilfe auch mit Zeit- und Personalmangel. Lange Wartezeiten werden ebenfalls als nicht hilfreich angesehen. Einige sagen auch, es war nicht hilfreich, weil sie keine Hilfe brauchten. Darüber hinaus monieren einige den Mangel an praktischer Hilfe. Es wurden auch negative Konsequenzen als Grund genannt.

*„Seit meiner Inhaftierung vor (...) Monaten haben sie mir vorgeschlagen psychologische Unterstützung zu bekommen, was ich akzeptiert habe, wie auch immer, ich habe diese Unterstützung nie bekommen.“*

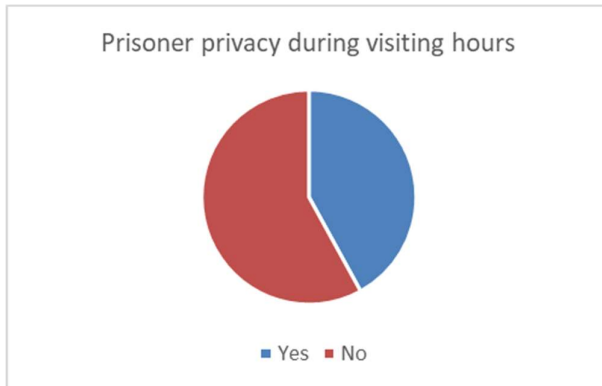
Wichtige Informationen, die wir aus diesen IO3 Ergebnissen für weitere AWARE-Aktivitäten ziehen können:

- Jeder fünfte Befragte gibt an, um Unterstützung für die psychische Gesundheit gebeten, aber keine erhalten zu haben
- In unserer Stichprobe spielt die JVA eine wichtige Rolle beim Zugang zur Unterstützung psychischer Gesundheit
- Die Aussagen, die erklären, warum psychische Unterstützung als hilfreich empfunden wurde oder nicht, sind ausgezeichnetes Trainingsmaterial. Sie werden dazu beitragen, zu bewerten, was gut funktioniert und wo Verbesserungen erforderlich sind.

### **Kontakt nach draußen**

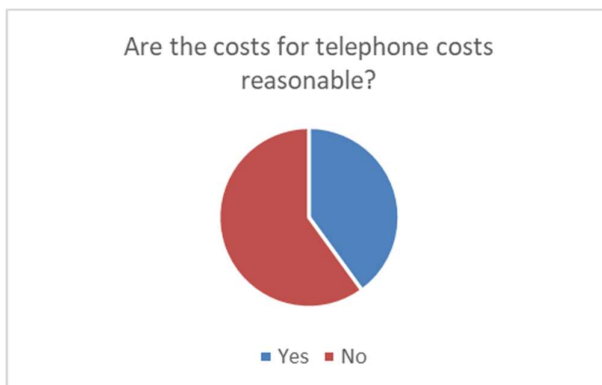
Um das Ziel der Wiedereingliederung zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, den Kontakt zur Welt außerhalb der JVA zu halten. Soziale Unterstützung spielt eine Schlüsselrolle, und deshalb haben wir gefragt, inwiefern Inhaftierte finden, dass die JVA ermöglicht, den Kontakt zur Welt draußen zu halten. 80% geben an, dass die JVA es ermöglicht, den Kontakt zu ihrem Anwalt zu halten. Die Mehrheit ist der Meinung, dass es genügend Möglichkeiten gibt, den Kontakt zu Familien und Freunden aufrechtzuerhalten, aber immer noch mehr als ein Drittel der Befragten (37%) ist nicht dieser Meinung. Die Mehrheit (58%) hat das Gefühl, während der Besuchszeiten nicht genug Privatsphäre zu haben.

*Abbildung 4 Privatsphäre während der Besuchszeiten*



Eine knappe Mehrheit der Befragten (58%) findet, sie haben genügend Privatsphäre während ihrer Telefongespräche, aber fast die Hälfte (42%) ist nicht dieser Meinung. Zwei Drittel (67%) sind sich einig, dass es genügend Möglichkeiten gibt zu telefonieren, aber ein Drittel der Befragten glaubt das nicht. 60% der Befragten halten die Kosten für Telefongespräche für zu hoch.

*Abbildung 5 Wahrnehmung, ob die Kosten für Telefonate angemessen sind*

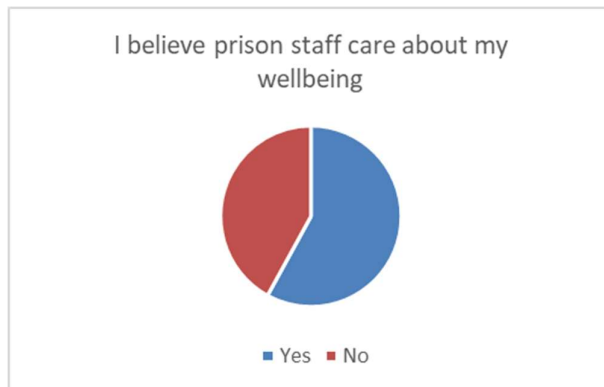


→ Diese gemischten Ergebnisse sind interessantes Material für die Fortbildung, die wir entwickeln werden. Verbesserungen im Bereich der Aufrechterhaltung von Kontakten zur Welt draußen könnten nicht nur hinsichtlich der Wiedereingliederung helfen, sondern auch, um mit der Inhaftierung zurechtzukommen.

### **Mentales und physisches Wohlbefinden**

Unserem Ziel folgend, die Stimme der Servicenutzer einzubeziehen und deren Bedürfnisse zu erfassen, haben wir gefragt, ob die Inhaftierten das Gefühl haben, dass den Mitarbeitern der JVA ihr Wohlbefinden wichtig ist. Das Feedback aus dem Pre-Test wurde bei diesen Fragen berücksichtigt. Um Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Unterstützung der psychischen Gesundheit ziehen zu können, haben wir die Frage in das Wohlbefinden im Allgemeinen und das geistige und körperliche Wohlbefinden aufgeteilt. Am Ende haben wir Platz gelassen, falls die Befragten andere Gründe haben, aus denen sie glauben, dass sich die Mitarbeiter der JVA um ihr Wohlbefinden sorgen. Eine knappe Mehrheit (58%) sagten, dass sie das Gefühl haben, dass sich um ihr Wohlbefinden gekümmert wird, aber gleichzeitig haben viele Befragte dies nicht (42%).

Abbildung 6 Wahrnehmung, dass den Mitarbeitern der JVA das Wohlbefinden der Befragten wichtig ist



Bezüglich des körperlichen Wohlbefindens geben die meisten Befragten (64%) an, dass sie ernst genommen werden, wenn sie körperliche Probleme haben und auf eigenen Wunsch einen Arzt aufsuchen können (63%). Dennoch ist etwa ein Drittel der Befragten der Meinung, dass sie nicht ernst genommen werden und ihre Bedürfnisse nicht erfüllt werden.

Hinsichtlich des psychischen Wohlbefindens gibt es eine knappe Mehrheit (58%) die meinen, dass sie ernst genommen werden und gehört werden, wenn sie negative Gefühle haben, aber viele Befragte teilen diese Wahrnehmung nicht. Dennoch sagen etwa zwei Drittel der Befragten (65%), dass sie einen Psychologen oder eine Gesprächsgruppe in angemessener Zeit auf eigenen Wunsch aufsuchen können. 72% geben an, dass sie auf eigenen Wunsch einen Sozialarbeiter in angemessener Zeit aufsuchen können.

53 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, andere Gründe zu nennen. Einige von ihnen taten dies, um zu betonen, dass ihre Bitten nach Bedarf erfüllt werden:

*"Was auch immer ich brauche, kann ich ihnen sagen"*

Eine sich wiederholende Kritik, egal ob die Befragten der Meinung waren es wird sich um ihr Wohlergehen gesorgt oder nicht, bezieht sich auf Probleme mit bürokratischen Verfahren und lange Wartezeiten. Einige beschwerten sich darüber, dass Anfragen verschwinden oder nicht erfüllt werden.

*"Fragen Sie das den Beamten! Außerdem muss man für alles einen Antrag schreiben und das dauert sehr lange."*

*"Viele sind in Ordnung. Es gibt viel Probleme mit der Ausländerbehörde."*

Was die Rolle des Personals betrifft, sagen einige, dass es immer von der Person abhängt, aber es gibt auch widersprüchliche Ansichten. Wo einige angeben, dass sie sich um Bedürfnisse und Probleme kümmern, sagen andere, dass sie sich nicht "wirklich" kümmern oder nicht genug Zeit haben.

*"Sie reagieren positiv auf jedes Problem das auftritt."*

*"Im Gefängnis kümmern sie sich um Unterstützung und darum, dass der Inhaftierte alle Voraussetzungen erfüllt um auf Bewährung entlassen zu werden, aber wenn die Strafe vorbei ist, könnte es sie nicht weniger interessieren, ob [der Inhaftierte] zu essen oder einen Platz zum schlafen hat, einen Job zu finden ist wirklich schwer, weil er ein ehemaliger Inhaftierter ist und die Gesellschaft immer noch viel stigmatisiert."*

Ein weiteres Thema, das angesprochen wird, ist mangelnde Unterstützung. Dies schließt die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte sowie fehlende Möglichkeiten für Arbeit/Weiterbildung, die bei der Wiedereingliederung helfen könnten, ein.

*"Es ist wirklich wichtig, mit der Familie in Kontakt zu bleiben (sowohl psychologisch als auch emotional), aber hier haben sie diese Unterstützung nicht."*

*"Es gibt nur wenige Arbeitsmöglichkeiten."*

Welche Informationen können wir aus diesen Ergebnissen ziehen?

→ Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass ihre physischen und psychischen Gesundheitsbedürfnisse erfüllt sind, aber bei physischen Problemen ist es immer noch ein Drittel und bei auf psychischen Problemen fast die Hälfte der Befragten, die sich nicht ernst genommen fühlen.

→ Die meisten Befragten halten die Wartezeiten bei physischer und psychischer Unterstützung für angemessen, aber dennoch ist ein Drittel der Befragten anderer Meinung. Die Prozesse der Antragsstellung transparenter für die Inhaftierten zu machen könnte helfen.

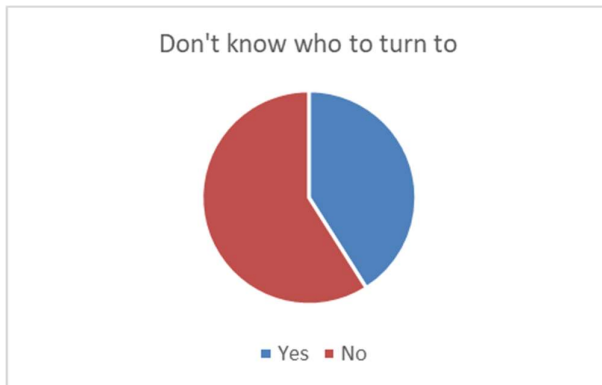
→ Aussagen der Befragten, die erklären, warum sie der Meinung sind, es wird sich um ihr Wohlbefinden gesorgt oder nicht, können ausgezeichnetes Trainingsmaterial sein und dabei helfen zu bewerten, was gut funktioniert und wo Verbesserungen erforderlich sind.

Für den Einsatz im Rahmen unserer Fortbildung wird es sehr interessant sein zu vergleichen, ob Inhaftierte und Mitarbeiter die gleiche Wahrnehmung haben, da wir den Mitarbeitern die gleiche Frage gestellt haben.

### **Formelle und informelle Quellen der Unterstützung**

Wenn wir die Unterstützung der psychischen Gesundheit für Inhaftierte verbessern wollen, sollten wir wissen, an wen sie sich wenden würden, wenn sie sich bedrückt fühlen. Wissen sie überhaupt, an wen sie sich wenden können? Verlassen sie sich mehr auf formelle oder informelle Quellen? In unserer Stichprobe sagen 68%, dass sie es für sich behalten würden. Aber wenn sie Unterstützung wollten, wüssten viele Befragte nicht, an wen sie sich wenden könnten (41%).

**Abbildung 7** Ob die Befragten wissen, an wen sie sich wenden können, um nach Unterstützung der psychischen Gesundheit zu fragen



Sie scheinen sich mehr auf informelle als formelle Quellen zu verlassen: Eine große Mehrheit (85%) sagen, sie würden sich an ihre Familien/Partner wenden, 55% würden sich an Freunde außerhalb wenden und 46% mit Zellengenossen/anderen Inhaftierten sprechen. Was die formelle Hilfe betrifft, so sprechen sie eher mit dem Fachpersonal. Die Hälfte der Befragten gibt an, sie würden sich an einen Psychologen oder eine Gesprächsgruppe (51%), an medizinisches Personal (48%) und an Sozialarbeiter (48%) wenden. Etwa zwei Drittel glauben, dass sie sich eher nicht an einen Vollzugsbeamten wenden würden, wenn sie psychische Probleme haben (65%), aber immerhin würde sich ein Drittel der Befragten an sie wenden. Außerdem würde ein Drittel der Befragten über ihre Probleme mit ihrem Suchtberater sprechen (35%), sich an die religiöse Beratung wenden (37%) und 23% würden sich an Ehrenamtliche wenden.

Folgerungen aus diesen Ergebnissen:

- Stärkung und Unterstützung informeller Beziehungen, dies wiederum führt zurück zu den Fragen nach dem Kontakt zur Außenwelt.
- Gewährleistung des Zugangs zu Fachpersonal.
- Verbesserung der Beziehungen zwischen Inhaftierten und Beamten, da diese die meiste Zeit mit den Inhaftierten verbringen, sollten sie die ersten Ansprechpartner sein.

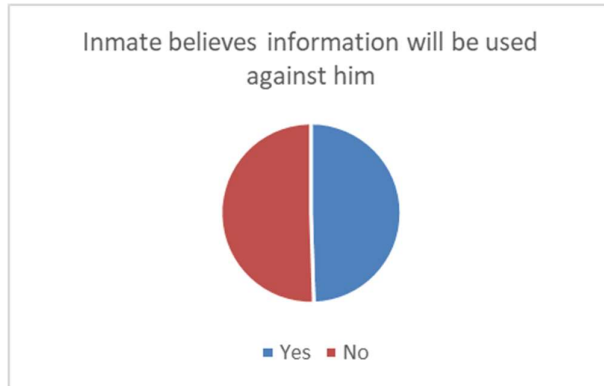
Es wird für unsere Fortbildung aufschlussreich, diese Ergebnisse mit der Spiegel-Frage des Intellectual Output 2 zu vergleichen, bei dem den Mitarbeitern die gleiche Frage gestellt wurde. Entspricht die Wahrnehmung der Mitarbeiter der JVA den Reaktionen der Inhaftierten? Ist den Mitarbeitern z. B. bewusst, dass eine große Zahl von Inhaftierten nicht weiß, an wen sie sich wenden sollen, wenn sie Hilfe benötigen?

### **Hindernisse der Unterstützung der psychischen Gesundheit**

Wie frühere Untersuchungen in diesem Bereich nahelegen, kann es verschiedene Barrieren geben, die Inhaftierte daran hindern, die Unterstützung der psychischen Gesundheit zu akzeptieren (Morgan et al. 2004/2007). Wenn wir uns dieser Hindernisse bewusst sind, können wir daran arbeiten, die Einstellung gegenüber der Nutzung von Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit zu ändern.

In unserem Sample sind mehr als die Hälfte der Befragten (55%) der Meinung, dass die Menschen allein mit ihren Problemen fertig werden sollten. Etwa die Hälfte der Befragten (49%) befürchten, dass die Informationen, die sie bei der Nutzung psychischer Unterstützung preisgeben, gegen sie verwendet werden und 40% der Befragten fürchten, dass die Informationen vertraulich bleiben.

*Abbildung 8* Wahrnehmung, dass Informationen über psychische Gesundheit gegen Inhaftierte verwendet werden



Etwa ein Drittel der Befragten gibt an, dass sie Angst hätten schwach zu erscheinen, wenn sie professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, aber für die Mehrheit der Befragten stellt dies kein Hindernis dar. Als Verräter angesehen zu werden, wenn man professionelle Hilfe erhält, ist auch eine potenzielle Barriere (Morgan et al. 2004/2007). In unserer Stichprobe sieht die Mehrheit der Befragten (78%) darin kein Problem. 28% der Befragten glauben immer noch, dass eine Therapie nur für verrückte Menschen ist.

Welche Informationen können wir aus diesen Ergebnissen ziehen?

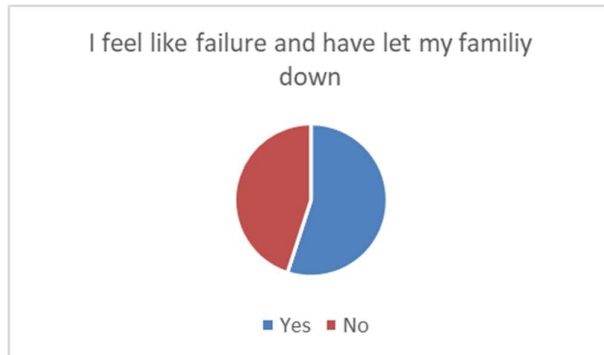
- In unserer Stichprobe sind die Einstellungen zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Bereich der psychischen Gesundheit gemischt, aber nicht per se negativ.
- Weitere Informationen über psychische Probleme und Möglichkeiten der Unterstützung könnten negative Einstellungen und Vertrauensprobleme weiter reduzieren.
- In Übereinstimmung mit den Antworten aus der vorherigen Frage würden 85% es vorziehen, mit Familie/Freunden zu sprechen. Er unterstreicht auch die Bedeutung der Unterstützung sozialer Kontakte, was auf die Fragen nach dem Kontakt zur Außenwelt zurückführt.

### **Alltägliche Probleme und ihre Auswirkungen auf die soziale und berufliche Eingliederung**

Am Ende haben wir danach gefragt, was die Inhaftierten im Alltag beschäftigt, die Fragen sind durch die ICD-10-Skala inspiriert. Die ICD-10 Klassifikation psychischer Störungen und Verhaltensstörungen ist ein Instrument, entwickelt und eingesetzt von der Weltgesundheitsorganisation, das psychische Störungen detailliert definiert und eine diagnostische Leitlinie bietet.

Mehr als die Hälfte der Befragten fühlen sich als Versager und dass sie ihre Familien im Stich gelassen haben (55%).

*Abbildung 9 Die Wahrnehmung der Inhaftierten, versagt zu haben und die Familie im Stich gelassen zu haben*



Knapp die Hälfte (46%) fühlt sich müde und hat keine Energie. Die Hälfte der Befragten (51%) gibt an, dass sie Schlafprobleme haben, weil sie aufgebracht sind, ein weiteres Drittel (37%) hat Probleme zu schlafen, weil es zu laut in ihrer Zelle ist. Ebenfalls ein Drittel (37%) erklärt, dass sie traurig und hoffnungslos sind, wenig Interesse daran haben, Dinge zu tun (36%) und Schwierigkeiten haben, ihren Ärger zu kontrollieren (32%). Ein Viertel (26%) hat Probleme mit den Mitarbeitern der JVA und/oder anderen Inhaftierten (27%). Jeder Fünfte hat Suchtprobleme (20%). Jeder zehnte Befragte (11%) denkt darüber nach, sich selbst zu verletzen.

Die Mehrheit hat nicht das Gefühl, dass ihr psychischer Zustand sie davon abhält, an Aktivitäten in Haft teilzunehmen (84%) oder sie nach der Entlassung von der Arbeit oder Ausbildung abhält. 61% geben an, dass sie mit der JVA im Allgemeinen zufrieden sind.

Welche Informationen können wir aus diesen Ergebnissen ziehen?

→ Es gibt verschiedene vorherrschende Probleme, die die Inhaftierten belasten, interessanterweise haben sie nicht das Gefühl, dass diese sie davon abhalten, sich in Haft an Aktivitäten zu beteiligen oder nach der Entlassung zu arbeiten.

Für die Verwendung in unserer Fortbildung werden die Daten nach Ländern und anderen soziodemografischen oder biografischen Attributen aufgeschlüsselt. Wenn sie z. B. die Zufriedenheit mit der JVA nach der Anzahl der Strafen disaggregieren, sind diejenigen, die zum ersten Mal in Haft sind, am ehesten zufrieden. Je öfter sie in Haft waren, desto unzufriedener sind sie.

*Abbildung 10a und 10b zeigen Unterschiede in Daten, aggregiert und disaggregiert nach AWARE Partnerland*

**Abbildung 10a** Aggregierte Daten zu der Frage "Im Allgemeinen bin ich zufrieden mit dieser JVA"

		Im Allgemeinen bin ich zufrieden mit dieser JVA		Total
		Nein	Ja	
Wie oft waren Sie schon in Haft?	Erste Haftstrafe	102 (36%)	180 (64%)	282
	2 - 3 Mal	63 (41%)	91 (59%)	154
	4 - 6 Mal	18 (47%)	20 (53%)	38
	Mehr als 6 Mal	9 (47%)	10 (53%)	19
Total		192	301	493

**Abbildung 10b** Disaggregierte Daten für dieselbe Frage nach AWARE-Partnerland, die Unterschiede zwischen den Ländern zeigen

		Im Allgemeinen bin ich zufrieden mit dieser JVA		Total
		Nein	Ja	
Land, in dem die Daten erhoben wurden	Portugal	67 (49%)	70 (51%)	137
	Deutschland	58 (57%)	43 (43%)	101
	Rumänien	21 (23%)	69 (77%)	90
	Griechenland	28 (27%)	75 (73%)	103
	Bulgarien	25 (31%)	55 (69%)	80
Total		199	312	511

## INFOGRAFIKEN

Wie in diesem Bericht beschrieben, besteht das Ziel dieser Erhebung darin, das Schulungshandbuch des IO4, über das Bewusstsein für psychische Gesundheit für Fachleute im Strafjustizsystem, zu prägen und es uns zu ermöglichen, durch die Verbreitung von eigenständigen Ergebnissen das Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen. Infografiken sind für uns eine besonders interessante Möglichkeit letzteres zu tun und hier stellen wir die ersten vier Infografiken vor, die die vier geplanten Module unseres Trainingskurses begleiten sollen:

Modul 1: Es gibt nicht wirklich ein Problem mit psychischer Gesundheit im Strafjustizsystem, oder doch?

Modul 2: Was kann/soll ich als nicht-qualifizierter Mitarbeiter oder Freiwilliger in der JVA tun?

Modul 3: Welche Ressourcen zur Unterstützung habe ich?

Modul 4: Psychische Gesundheit als Schlüssel zur (Re-)Integration

## Wo wir die Infografiken verwenden

- Wir werden diese Infografik-Methode verwenden, um länderspezifische Berichte zu bestimmten Themen zu entwickeln und alle starken und bemerkenswerten Unterschiede zwischen den Ländern aufzuzeigen.
- Wir entwickeln spezifische Infografiken für Zielgruppen, z.B. thematisch zugeschnitten auf die Bewährungshilfe, für einen Artikel im Bulletin des Verbandes der Europäischen Bewährungshelfer (CEP) oder auf die Erwachsenenbildung, für einen EPALE-Blog
- Wir werden eine Infografik erstellen, die auf JVAs zugeschnitten ist, in denen es uns erlaubt ist, diese für Inhaftierte zu veröffentlichen oder einen Artikel in der Gefängniszeitschrift veröffentlichen zu dürfen.
- Wir werden Infografiken sowohl in unseren LinkedIn- als auch in Facebook-Communitys verwenden und verbreiten.



Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

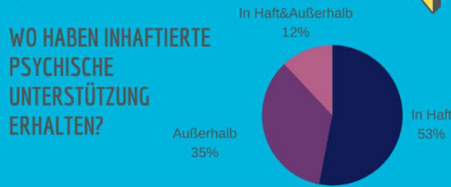


## PSYCHISCHE GESUNDHEIT IST EIGENTLICH KEIN PROBLEM IM STRAFJUSTIZSYSTEM, ODER DOCH?



50% HABEN SCHON EINE FORM DER PSYCHISCHEN UNTERSTÜTZUNG ERHALTEN

DIE JVA SPIELT EINE ENTSCHEIDENE ROLLE BEIM ZUGANG ZU PSYCHISCHER UNTERSTÜTZUNG:



2/3 SAGEN, DASS DIE PSYCHISCHE UNTERSTÜTZUNG HILFREICH WAR

ZIEL DES AWARE-PROJEKTS IST ES, MATERIAL ZUR WEITERBILDUNG UND SENSIBILISIERUNG FÜR ALLE KOSTENLOS ZUGÄNGLICH ZU MACHEN

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF [HTTP://WWW.AWARE-PROJECT.ORG/](http://www.aware-project.org/)



## WAS KANN ICH TUN UM (EX)-INHAFTIERTE MIT PSYCHISCHEN BEDÜRFNISSEN ZU UNTERSTÜTZEN?

### AUFMERKSAM SEIN!



41% WISSEN NICHT, AN WEN SIE SICH WENDEN KÖNNEN, WENN SIE TRAUERIG ODER HOFFNUNGSLOS SIND

JEDER FÜNFTE INHAFTIERTE GIBT AN UM PSYCHISCHE UNTERSTÜTZUNG GEBETEN, JEDOCH KEINE ERHALTEN ZU HABEN

1/3 FÜHLEN SICH NICHT ERNST GENOMMEN, WENN SIE EIN PSYCHISCHES PROBLEM HABEN

ZIEL DES AWARE-PROJEKTS IST ES, MATERIAL ZUR WEITERBILDUNG UND SENSIBILISIERUNG FÜR ALLE KOSTENLOS ZUGÄNGLICH ZU MACHEN

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF [HTTP://WWW.AWARE-PROJECT.ORG/](http://www.aware-project.org/)





Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union



## WELCHE RESSOURCEN HABE ICH?

INFORMIEREN UND HEMMUNGEN VOR DER ANNAHME PSYCHISCHER UNTERSTÜTZUNG ABBAUEN



40% BEFÜRCHTEN, DIE INFORMATIONEN WERDEN NICHT VERTRAULICH BEHANDELT 

 49% BEFÜRCHTEN, DIE INFORMATIONEN WERDEN GEGEN SIE VERWENDET

28% DENKEN, EINE THERAPIE IST NUR FÜR VERRÜCKTE 

 55% DENKEN, LEUTE SOLLTEN ALLEIN MIT IHREN PROBLEMEN FERTIG WERDEN

ZIEL DES AWARE-PROJEKTS IST ES, MATERIAL ZUR WEITERBILDUNG UND SENSIBILISIERUNG FÜR ALLE KOSTENLOS ZUGÄNGLICH ZU MACHEN 

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF [HTTP://WWW.AWARE-PROJECT.ORG/](http://www.aware-project.org/)



FAMILIE UND FREUNDE SPIELEN EINE ZENTRALE ROLLE BEI DER UNTERSTÜTZUNG DER PSYCHISCHEN GESUNDHEIT VON (EX-)INHAFTIERTEN



AN WEN WÜRDEN SICH INHAFTIERTE WENDEN, WENN SIE PSYCHISCHE PROBLEME HABEN?



 1/3 FINDEN, ES GIBT NICHT GENUG MÖGLICHKEITEN KONTAKT ZU FAMILIE UND FREUNDEN ZU HALTEN

ZIEL DES AWARE-PROJEKTS IST ES, MATERIAL ZUR WEITERBILDUNG UND SENSIBILISIERUNG FÜR ALLE KOSTENLOS ZUGÄNGLICH ZU MACHEN 

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF [HTTP://WWW.AWARE-PROJECT.ORG/](http://www.aware-project.org/)



## VERWEISE

Bishop, George F. 1987: Experiments with the middle response alternative in survey questions. In: Public Opinion Quarterly, 51(2), S. 220-232.

Bogner, Kathrin/Landrock, Uta 2015: SDM Survey Guidelines. Antworttendenzen in standardisierten Umfragen. Gesis. Leipzig- Institut für Sozialwissenschaften.  
[https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Archiv/Ratingskalen\\_MenoldBogner\\_012015\\_1.0.pdf](https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Archiv/Ratingskalen_MenoldBogner_012015_1.0.pdf)

DGRSP Governmental Reports

[https://dgrsp.justica.gov.pt/Portals/16/Est%C3%A1tisticas/%C3%81rea%20Prisional/Anuais/2018/quadro\\_04.pdf?ver=2019-05-21-094608-830](https://dgrsp.justica.gov.pt/Portals/16/Est%C3%A1tisticas/%C3%81rea%20Prisional/Anuais/2018/quadro_04.pdf?ver=2019-05-21-094608-830)

Menold, Natalja/Bogner, Kathrin 2015: SDM Survey Guidelines. Gestaltung von Ratingskalen in Fragebögen. Gesis. Leipzig- Institut für Sozialwissenschaften.  
[https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Archiv/Ratingskalen\\_MenoldBogner\\_012015\\_1.0.pdf](https://www.gesis.org/fileadmin/upload/SDMwiki/Archiv/Ratingskalen_MenoldBogner_012015_1.0.pdf)

Mitchell, J., & Latchford, G. (2010). Prisoner perspectives on mental health problems and help-seeking. The Journal of Forensic Psychiatry & Psychology, 21(5), 773-788.

Molleman, T., van der Broek, T.C. 2014: *Understanding the links between perceived prison conditions and prison staff*. In: International Journal of Law, Crime and Justice 42 (2014). 33-53.

Morgan, R. D., Rozycki, A. T., & Wilson, S. 2004: Inmate Perceptions of Mental Health Services. Professional Psychology: Research and Practice, 35(4), 389.

Morgan, R. D., Steffan, J., Shaw, L. B., & Wilson, S. (2007). Needs for and barriers to correctional mental health services: Inmate perceptions. Psychiatric Services, 58(9), 1181-1186.

Porst, Rolf 2014: Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. 4th edition. Wiesbaden: Springer VS.

Council of Europe Annual Penal Statistics (or) SPACE (Statistiques Pénales Annuelles du Conseil de l'Europe) SPACE Final Report 2018  
[http://wp.unil.ch/space/files/2019/06/FinalReportSPACEI2018\\_190611-1.pdf](http://wp.unil.ch/space/files/2019/06/FinalReportSPACEI2018_190611-1.pdf)

## ANHÄNGE

Anhang 1: Literaturrecherche-Matrix

Anhang 2: Endversionen der Fragebögen auf Englisch, Rumänisch, Portugiesisch, Bulgarisch, Griechisch und Deutsch sowie Einwilligungserklärung

Anhang 3: AWARE IO3 Fragen für den Pre-Test des Erhebungsinstruments

### Anhang 1: Literaturrecherche-Matrix MATRIX

### Anhang 2: IO3 Fragebögen in jeder Sprache der Partnerländer QUESTIONNAIRES

### Anhang 3: AWARE IO3 Fragen für den Pre-Test des Erhebungsinstruments

(To be asked after respondents filled in the questionnaire)

1. Is the questionnaire clearly arranged?
2. Was the length of the questionnaire acceptable?
3. Did you get bored while filling out the questionnaire?
4. Is the language used understandable?
5. Were there any questions you didn't understand/didn't know how to answer?
6. Were there particular words you didn't understand?
7. Were there any questions you didn't want to answer?
8. Is there enough space to answer the open questions?
9. *(For yes/no questions)* Would you have liked to be able to differentiate your answers more than in yes and no?
10. *(For Likert questions)* Can you differentiate between totally 'disagree and disagree' /between 'very likely' and 'somewhat likely'?
11. Do you have any other comment on the questionnaire?